

1100 Scolaio di
Giovanni
(Meister von
Borgo alla
Collina)

(Florenz 1369-1434)

Madonna mit Kind von zwei Engeln angebetet und den Heiligen Franziskus von Assisi und Julianus. Tempera auf Holz. 93 x 52 cm

Provenienz:

- Sammlung Friedrich von Wolff-Ebenrod 1920er;
- Durch Erbfolge bis heute im Privatbesitz Nordrhein-Westfalen (siehe auch Kat.-Nr.: 1213).

Literatur:

- A. Bernacchioni, in Mater Christi Ausstellungskatalog (Arezzo 1996), Cinisello Balsamo 1996, S. 46;
- Alberto Lenza, Il Maestro di Borgo alla Collina. Proposte per Scolaio di Giovanni pittore tardogotico fiorentino, Florenz 2012;
- Gaudenz Freuler, in: Gherardo di Jacopo Sarnina, in: The Middle Ages and early Renaissance Paintings and Sculptures from the Carlo De Carlo Collection and other Provenances, Florenz 2011, S. 58-67;
- Lorenzo Monaco, Dalla tradizione giottesca al Rinascimento, (Ausstellungskatalog, Florenz Galleria dell' Accademia 2006), Florenz 2006.

€ 40.000 – 60.000

\$ 46.800 – 70.200



Auszug aus dem Gutachten von Prof. Dr. Gaudenz Freuler, Zürich September 2018

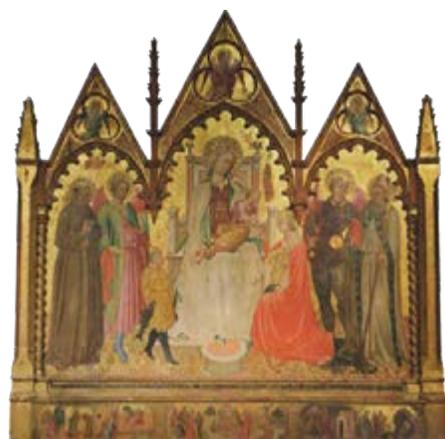


Abb. 12



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

"(...) Das anmutige Madonnenbild, ein typisches Produkt der spätgotischen florentinischen Malerei zu Beginn des 15. Jahrhunderts, verbindet auf eklektische Weise Bildideen der Protagonisten dieser künstlerischen Strömung an der Schwelle zur Renaissance. So entspricht das Bild, das im Auftrag eines begüterten Bürgers zu dessen Privatandacht in Florenz geschaffen wurde, einem Bildtypus wie er ähnlich in der Werkstatt des Agnolo Gaddi - beispielsweise durch das Madonnenbild ehemals in der Galerie Moretti Florenz, (Abb. 1) verkörpert - hervorging. Diese Bildidee wurde von Gaddi des Öfteren in mehreren, leicht veränderten Variationen wiederholt und weiterentwickelt, was letztlich unmissverständlich darauf hindeutet, dass ihr offenbar ein beträchtlicher kommerzieller Erfolg beschieden war. Dieser Bildtypus ist es also, der unserer Tafel und anderen Gemälden desselben Malers (Abb. 2,3,4) zugrunde gelegt ist, was kaum überrascht, wenn wir uns die Entwicklungsgeschichte ihres Schöpfers, Scolaio di Giovanni vergegenwärtigen, dem das hier in Rede stehende Werk fraglos zugewiesen werden kann.



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Die Zuschreibung an diesen Maler ergibt sich nicht allein aus der Verwendung einer gemeinsamen Bilderfindung, sondern auch aus Details wie den geschwungenen Mantelsäumen oder Kopftuchfalten der Madonna (Abb. 5-7). Übereinstimmung zu Scolaio's Werk kann auch für die etwas kernigen männlichen Heiligengesichter geltend gemacht werden, die genauestens dem Figurenrepertoire unseres Malers entsprechen. Nach gleichem Zugschnitt wie unser Franziskus (Abb. 8) sind auch die Gesichter von anderen Gemälden unseres Malers gestaltet, so etwa das des Dominikus einer ehemals in der Galleria Salomon in Mailand befindlichen Tafel (Abb. 9) oder das Antlitz des Joseph oder eines Hirten der Anbetung des Kindes der ehemaligen Sammlung Kofler-Truniger in Luzern (Abb. 10,11)



Abb. 8



Abb. 9

Der Name Scolaio di Giovanni ist eine relativ junge Errungenschaft der Kunstwissenschaft und ersetzt den ehemals geführten Notnamen dieses florentinischen Malers, der einst nach einem seiner Hauptwerke, dem 1423 geschaffenen grossen Altarwerk in der Pfarrkirche San Donato in Borgo alla Collina (Abb.12) benannt wurde und als Meister von Borgo alla Collina geführt wurde. (...)"

Das vollständige Gutachten finden Sie in Englisch und Deutsch auf unserer Internetseite www.van-ham.com



Abb. 10



Abb. 11